

Münchner Sicherheitskonferenz und der US-Elefant im Raum



13. Februar 2026 | Editorial

Die kosmetische Vertuschung der Korruption und Verbrechen der westlichen Elite ist nicht mehr möglich.

Die jährliche Münchner Sicherheitskonferenz beginnt dieses Wochenende mit dem Thema: „Unter Zerstörung ... Die Welt ist in eine Phase der Abrissbirnenpolitik eingetreten.“

Der Einsatz von Euphemismen und Schmeicheleien ist in diesem Jahr besonders ausgeprägt, wenn sich die westliche Elite in Bayern versammelt.

Absurderweise scheut die Konferenz jedoch wie üblich davor zurück, die Hauptquelle der globalen Bedrohung beim Namen zu nennen: die Vereinigten Staaten von Amerika.

Das ist absurd, aber nicht überraschend. Denn bei der SiKo ging es schon immer darum, die Gewalt des westlichen Imperialismus mit dem euphemistischen Begriff „Sicherheitsherausforderungen“ zu rationalisieren.

Das Münchner Treffen ist die weltweit größte Unternehmenskonferenz zum Thema globale Sicherheit. Es wurde schon als „Davos mit Waffen“ und als „Oscars für Sicherheitspolitikexperten“ bezeichnet. Das Forum wurde 1963 ins Leben gerufen und wird von westlichen Perspektiven dominiert, die eng mit westlichen Regierungen, dem Militärbündnis NATO und Thinktanks wie dem Atlantic Council in Washington, dem Chatham House in London, der Gates Foundation, der Rockefeller Foundation und Soros' Open Society verbunden sind.

Zu den Sponsoren der MSC-Veranstaltung [zählen](#) westliche Waffenhersteller wie Boeing, Lockheed Martin und Rheinmetall sowie Wall-Street- und europäische Banken wie JP Morgan, Goldman Sachs und die Commerzbank sowie Big-Tech-Unternehmen wie Microsoft und Palantir.

Es handelt sich also um ein Konklave westlicher globaler Eliten, die sich jedes Jahr in Bayern treffen, um Strategien und Vereinbarungen auszuarbeiten, die die Vorherrschaft des westlichen Kapitals auf dem Planeten beschleunigen sollen. Man könnte sich durchaus fragen: „Sicherheit für wen?“

In diesem Jahr stehen die globalen Eliten vor akuten Problemen, die aus zwei Quellen stammen: den Folgen des transnationalen Pädophilen-Netzwerks um Epstein, das die gesamte westliche herrschende Klasse in systematische Korruption und schmutzige, schreckliche Verbrechen des Kinderhandels zum Zwecke der sexuellen Befriedigung der Elite verwickelt hat.

Wie bei vielen Reaktionen des westlichen Establishments auf den Epstein-Skandal wird auch die Tagesordnung der Konferenz versuchen, diesen zu vertuschen, falls er überhaupt erwähnt wird.

Die zweite Quelle akuter Herausforderungen ist der Abstieg der USA in zügellose imperialistische Gewalt. Dies ist nicht nur ein Symptom von Donald Trump als 47. Präsident im Weißen Haus. Der Abstieg in die Barbarei ist seit Jahrzehnten im Gange. Unter Trump (einem Partykumpel von Epstein) hat sie sich nur noch beschleunigt, da die USA verzweifelt versuchen, ihre schwindende globale Hegemonie zu stützen. Diese Verzweiflung wird durch das Entstehen einer gerechteren multipolaren Welt und das inhärente Scheitern des von den USA angeführten westlichen Kapitalismus motiviert. Der existenzielle Kampf um die Erhaltung der US-Dominanz hat zu einer Explosion internationaler Gewalt und Gesetzlosigkeit geführt, die auch die Privilegien der vermeintlichen Verbündeten der USA bedroht.

Eine Übersicht über die Barbarei unter Trump im vergangenen Jahr umfasst

- Bombardierung des Iran und anhaltende Drohungen, das Land zu vernichten
- Angriff auf Venezuela und Entführung seines Präsidenten Nicolás Maduro
- Beschlagnahmung von Öltankern aus Russland und China in internationalen Gewässern
- Blockade Kubas und Schließung lebenswichtiger öffentlicher Versorgungseinrichtungen
- Fortgesetzte Bombardierung Somalias; allein im Jahr 2026 mindestens 30 Mal
- Bombardierung Nigerias und Entsendung von US-Truppen dorthin [wegen „Terrorismus“]
- Androhung von Aggressionen gegen Kanada, Grönland, Kolumbien, Mexiko und Panama
- Androhung illegaler Handelssanktionen gegen zahlreiche Länder

Es versteht sich von selbst, dass dies alles strafrechtliche Verstöße gegen die Charta der Vereinten Nationen und das Völkerrecht sind. Und dennoch glaubt Trump, er verdiene den Friedensnobelpreis. Diese Diskrepanz zeugt von Wahnsinn. Wie pervers, dass all dies eine bewusste Ablenkung von seiner Verbindung zu dem Kinderschänder und Mossad-Agenten Epstein sein könnte.

Aber die Wahrheit ist, dass sich die USA seit jeher das Recht herausgenommen haben, gegen das Völkerrecht zu verstoßen und Gewalt für Regimewechsel und Eroberungskriege einzusetzen. Das geht schon seit Jahrzehnten so. Die westlichen Verbündeten und Medien haben so getan, als gäbe

es diesen kriminellen Imperialismus nicht, und sich der Illusion einer „regelbasierten Ordnung“ hingeben, wie der kanadische Premierminister Mark Carney letzten Monat auf dem Davoser Forum offen zugab.

Neu ist, dass die Gesetzlosigkeit des US-Imperialismus nun transparent geworden ist und nicht mehr mit Vorwänden wie „Verteidigung der Demokratie und der freien Welt“ und anderen Täuschungen getarnt wird. Neu ist auch, dass westliche Verbündete ebenfalls bedroht sind, da die USA versuchen, ihre schwindende globale Macht zu stützen.

Lächerlicherweise dreht sich das Münchner Forum in diesem Jahr darum, das Thema vorsichtig anzusprechen, ohne es direkt beim Namen zu nennen. Im Vorwort zum Einführungsbericht der diesjährigen Konferenz schreibt der Vorsitzende Wolfgang Ischinger:

„Die Münchner Sicherheitskonferenz 2026 findet in einer Zeit tiefgreifender Unsicherheit statt ... eine Folge der sich wandelnden Rolle der USA im internationalen System. Über Generationen hinweg konnten sich die Verbündeten der USA nicht nur auf die Macht Amerikas verlassen, sondern auch auf ein weit verbreitetes Verständnis der Grundsätze, auf denen die internationale Ordnung beruht. Heute scheint dies weit weniger sicher zu sein, was schwierige Fragen über die künftige Gestalt der transatlantischen und internationalen Zusammenarbeit aufwirft.

Angesichts der Bedeutung dieser Neuausrichtung der US-Außenpolitik haben wir beschlossen, dass sich der diesjährige Münchner Sicherheitsbericht direkt mit dem Elefanten im Raum befassen sollte ... der sich wandelnden Sichtweise der USA auf die internationale Ordnung.

Das Offensichtliche anzusprechen ist genau das, was die Münchner Konferenz nicht tut, indem sie Euphemismen verwendet, um die unverhohlene imperialistische Gewalt der USA zu verschleiern.

In der Zusammenfassung des Berichts fahren die Autoren der SiKo fort:

Die Welt ist in eine Phase der Politik der Zerstörung eingetreten.

Umfassende Zerstörung – statt sorgfältiger Reformen und politischer Korrekturen – ist an der Tagesordnung. Die prominentesten Vertreter derjenigen, die versprechen, ihr Land von den Zwängen der bestehenden Ordnung zu befreien und eine stärkere, wohlhabendere Nation aufzubauen, sind die derzeitige US-Regierung. Infolgedessen wird die von den USA angeführte internationale Ordnung der Nachkriegszeit nun, mehr als 80 Jahre nach ihrem Beginn, zerstört.

Auch dies ist wieder einmal eine abscheuliche Vertuschungsaktion, wie man sie von einem Forum erwarten würde, das von der westlichen kapitalistischen Elite gesponsert wird.

Das einzige Mal, dass die Münchner Konferenz einen Eindruck von der Wahrheit bekam, war vor 19 Jahren, als der russische Präsident Wladimir Putin 2007 eine noch immer unvergessliche [Rede](#) hielt. Putin sorgte für Aufruhr unter den westlichen Eliten und Medien, als er den einseitigen Einsatz „hypermilitärischer Gewalt“ durch die USA und deren Missachtung des Völkerrechts verurteilte, was seiner Meinung nach zu Chaos und Zerstörung führe.

Putin sagte in seiner Rede von 2007:

Wir beobachten eine zunehmende Missachtung der Grundprinzipien des Völkerrechts. Ein Staat – die USA – hat in allen Bereichen seine nationalen Grenzen überschritten.

Und das ist natürlich äußerst gefährlich. Es führt dazu, dass sich niemand mehr sicher fühlt. Ich möchte dies betonen – niemand fühlt sich sicher! Denn niemand kann das Völkerrecht als eine Art Schutzmauer betrachten, die ihn schützt.

Fast zwei Jahrzehnte später ist Putins Verurteilung nur noch relevanter geworden, um die heutige Welt der ungezügelten Barbarei der USA zu beschreiben. „Der Ball der Vampire ist vorbei“, fügte er 2024 in einem [Interview](#) mit Dmitri Kiselew hinzu.

Ein wesentlicher Teil des Problems liegt in der Straffreiheit und Unterwürfigkeit, die westliche Staaten dem Imperium gewährt haben. Wie im Fall des Epstein-Skandals und seines Übels hat der Westen so weit nachgegeben, dass das System außer Kontrolle geraten ist und eine Gefahr für alle darstellt.

Bei der Münchner Konferenz geht es, wie bei Davos, dem G7-Gipfel, der Trilateralen Kommission, der Bilderberg-Gruppe und anderen Zusammenkünften der westlichen Elite, darum, die Wahrheit zu unterdrücken, damit es keine Rechenschaftspflicht für die Verbrechen und Sünden des westlichen Kapitalismus und seiner imperialistischen Gewalt gibt.

Aber der Tag der Abrechnung rückt näher, da die Obszönitäten der westlichen Macht zunehmend aufgedeckt werden.